Die naturgemässe Haltung der Tiere und die Steuerung ihrer Lebensfunktionen

Autor(en): **M.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **26 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-890094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gen.» So bekommen wir ein lockeres Saatbeet, das die Pflanzen viel besser durchwurzeln können. Je mehr Bodenvolumen durchwurzelt wird, desto besser ist auch der Nutzeffekt einer Gründüngungskultur.
Selbstverständlich werden wir, sobald der Boden einmal gut abgetrocknet ist, alle diese Saaten «jauchen». In der kurzen Vegetationszeit, die diese Pflanzen noch zur Verfügung haben, ist ein zügiges Wachstum doppelt wichtig. Erreichen wir das, dann haben wir für unseren Boden das bestmögliche getan und zugleich unsere Futterbasis wesentlich verbessert. S. Vogel

Die naturgemäße Haltung der Tiere und die Steuerung ihrer Lebensfunktionen

Ein Sommer mit recht unterschiedlichem, oft extremem Wetter, liegt hinter uns. Beim ersten Schnitt in den Grünlandgebieten sah es aus, als wäre das Heu fast nicht zu trocknen. Nachdem die erste Heuernte eingebracht war, kamen Hitze und Trockenheit. Viele unserer Bauern müssen im Herbst Vieh abstoßen. Die Menge des zweiten Schnittes reicht nicht aus. Ein zu trockener Sommer wirkt sich nicht nur auf die Ernteergebnisse aus. Er hat auch Nachwirkungen.
In unserem Grünlandgebiet kommt es immer wieder vor, daß Bauern über Fruchtbarkeitsstörungen im Stall klagen. Im Spätherbst ist es noch nicht so kritisch. Kommen die Kühe mit dem Belegen in die Wintermonate, dann dauert es manchmal sehr lange, bis sie trächtig werden. Ist dies nur eine Frage der Fütterung? Was spielt dabei noch alles mit? Der Tierkörper braucht auch während der Wintermonate viel Sonnenlicht, wenn er gesund und fruchtbar bleiben soll. Der lebende Körper nimmt auch über die Haut das Sonnenlicht auf. Ein gut belichteter Stall reicht noch lange nicht aus. Die Tiere müssen auch während des Winters an Frischluft und Sonne. Das im Stall angehängte Rind hat wenig Bewegung. Steinmauern und Betonböden schirmen das natürliche Bodenpotential ab. Eisenketten, Eisenroste, Rohrleitungen und die Elektroinstallationen erzeu-

gen elektrische und magnetische Spannungsfelder, in deren Bereich sich der Tierkörper nicht wohlfühlen kann. Das Tier lebt auf, wenn es für einige Zeit ins Freie kommt.
Bei der Dynamik des Kreislaufs spielen die Elektronensysteme der Nahrung eine wichtige Rolle. Die Elektronen tragen negative Ladung, der Sauerstoff stets positive. So ist es auch beim beginnenden Kreislauf im Embryo, bei der Zellteilung. Ohne die gegenpolige Wirkung von negativer Elektronenenergie und positiver Sauerstoffenergie kann es zu keiner Befruchtung kommen. Alle Funktionen in den Schleimhautpartien, in den Drüsen, in Leber und Fortpflanzungsorganen sind stark abhängig vom Spiel des Elektronenaustausches. Wenn der Körper der Sonnenbestrahlung ausgesetzt ist, kommt es zu einer Anreicherung mit Elektronen.
So weist uns die Physik den Weg zurück zu möglichst naturgemäßer Haltung, die bei der Steuerung der Lebensfunktionen eine gewaltige Rolle spielt. M. St.

Gedanken über die Einwinterung unseres Gartens

Frau Prof. Sekera schreibt in «Gesunder und kranker Boden»: «Humuswirtschaft ist die planmäßige Fütterung der Bodenorganismen». Frau Dr. Müller schreibt in ihrem Büchlein «Praktische Anleitung zum organisch-biologischen Gartenbau»:
«Planmäßiges, richtiges Bodendeckeschaffen auf die mannigfaltigste Art, hilft uns also voran im Heben des Humusspiegels unserer Gartenerde, damit auch ihrer Fruchtbarkeit».
Somit beginnt die Düngung und Vorbereitung zur Einwinterung unseres Gartens bereits im Sommer und Herbst.
Wollen wir nicht gleich mehrere Beete für eine Gründüngung verwenden, dann werden wir jede freiwerdende Zwischenreihe mit einer Gründüngungspflanze wie Alexandrinerklee – für leichte Böden – Perserklee – für schwere Böden – ferner die Platterbse, auch Lihoraps, dazu verwenden. Die Hauptkulturen werden damit in ihrem Wachstum nicht gestört. Je verschiedenere Gründüngungspflanzen wir verwenden, desto artenreicher